

## IX. SITZUNG VOM 23. MÄRZ 1865.

Der Secretär liest folgendes an ihn gerichtete Schreiben des w. M. Herrn Prof. A. Jäger:

„Vor einigen Tagen las ich in den öffentlichen Blättern (Neue Fr. Presse Nr. 194), dass in einer der letzten Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe „Herr Hofrath Haidinger die Mittheilung von einer merkwürdigen Entdeckung des Dr. Kerner in Innsbruck gemacht habe, wonach im vergilbten Papier alter Bücher sich dendritartige Gebilde von Schwefelkupfer gebildet hatten. Die Bücher, in denen diese Erscheinung sich zeige, seien auf der Innsbrucker Bibliothek an einem feuchten Orte aufbewahrt, stammen aus der Zeit von 1545—1677, sind in Schweinsleder gebunden und mit Messingspangen versehen, die den Ausgangspunkt der Kupferbildung bildeten.“

„Obwohl Laie auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, konnte ich mich doch nicht entschliessen, die Entdeckung des Herrn Dr. Kerner für eine neue oder merkwürdige zu halten, noch viel weniger seine Ansicht über die Entstehung und den Ausgangspunkt der Erscheinung zu theilen.“

„Wer sich mit Schriften oder Druckwerken der älteren Zeit, und vorzüglich des 16. und 17. Jahrhunderts mehr beschäftigt hat, wird das Vorkommen von Spuren metallischer, zumal dem Kupfer angehöriger Theilchen im Papier der genannten Zeit als etwas gewöhnliches kennen. Es war dies die Zeit des grössten Kleiderluxus, was die vielen auf den Reichstagen, wie in den Landtagen der einzelnen Provinzen erlassenen Gesetze gegen den Luxus, die sogenannten „Kleiderordnungen“ bezeugen, durch welche den unteren Ständen gewisse Kleiderstoffe verboten, und ihrer Prachtliebe eine Schranke gesetzt wurde. Es war in den damaligen Zeiten etwas Gewöhnliches, dass nicht nur Bürger und Gewerbsleute, sondern auch die Bauern gold- und silberdurchwirkte Linnenstoffe trugen. In einer dieser Kleiderordnungen aus der letzten Zeit Kaiser Ferdinand's I., also vor 1564,